

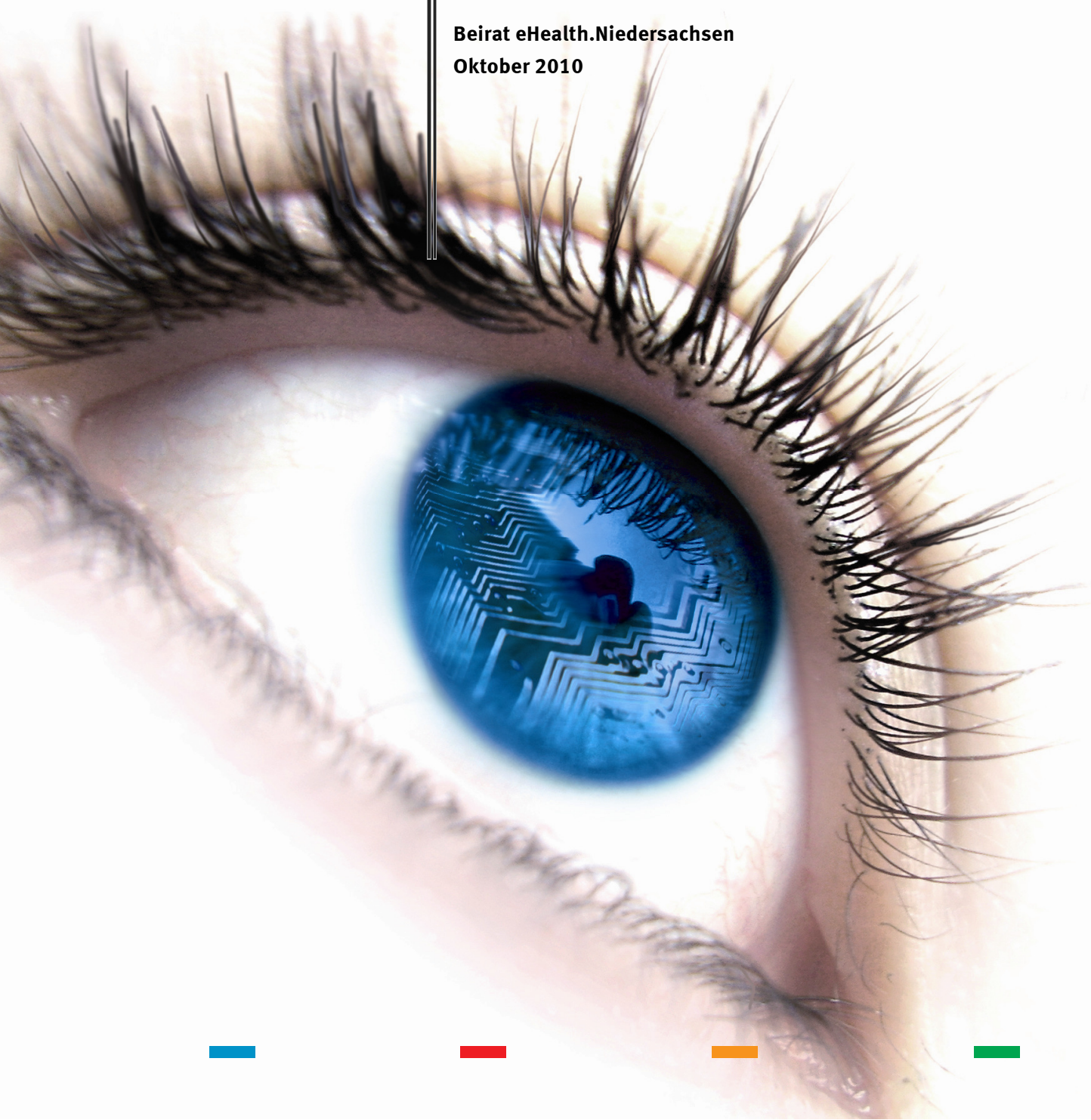


---

## **eHealth.Niedersachsen**

**Leitfaden zur Stärkung der Gesundheits-  
wirtschaft in Niedersachsen**

**Beirat eHealth.Niedersachsen  
Oktober 2010**



# INHALT

<b>Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
<b>1. Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>2. Hintergrund</b>	<b>6</b>
<b>3. Zielsetzung des Leitfadens</b>	<b>8</b>
<b>4. Der Beirat eHealth.Niedersachsen</b>	<b>9</b>
<b>5. Handlungsempfehlungen</b>	<b>10-22</b>
5.1 Niedersachsen benötigt einen Masterplan eHealth	11
5.2 eHealth.Niedersachsen braucht Vernetzung und Internationalität	14
5.3 eHealth.Niedersachsen soll als Leuchtturm überregional an Bedeutung gewinnen	17
5.4 Niedersachsen benötigt eine eHealth-Einrichtung zur Umsetzung des Masterplans	20
<b>6. Resümee</b>	<b>23</b>
<b>7. Die Mitglieder des Beirats eHealth.Niedersachsen</b>	<b>24</b>

# ZUSAMMENFASSUNG




eHealth.Niedersachsen ist eine Initiative des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Erschließung des Wirtschaftspotenzials von eHealth im Rahmen der wachsenden Gesundheitswirtschaft insbesondere für mittelständische Unternehmen in Niedersachsen.

Der Beirat eHealth.Niedersachsen wurde 2009 durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr ins Leben gerufen und besteht aus Vertretern der niedersächsischen Gesundheitswirtschaft, der Forschung und des Gesundheitssystems.

Im Hinblick auf die für die Gesundheitswirtschaft Niedersachsens ausgewählten Themenfelder Medizintechnik, LifeSciences und Gesundheitstourismus nimmt eHealth als viertes Themenfeld aufgrund seiner themenübergreifenden Ansätze eine besondere Stellung ein.

Der Beirat eHealth.Niedersachsen hat als Diskussionsbeitrag für Niedersachsen einen Leitfaden zur Stärkung der Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen ausgearbeitet, um die Qualität und Wirtschaftlichkeit der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen mittels eines optimalen Einsatzes von Informations- und Kommunikations-Technologien deutlich zu erhöhen sowie Standort- und Wettbewerbsvorteile zu erzielen bzw. ansonsten entstehende Wettbewerbsnachteile zu vermeiden.



Aufbauend auf der ersten Konzeption für eHealth.Niedersachsen „Breitenwirksame Gesundheitsvernetzung in Niedersachsen“ definiert dieser Leitfaden die aus Sicht des Beirats zu erreichenden Ziele, beschreibt die Handlungsempfehlungen und empfiehlt folgende daraus abzuleitende zehn Maßnahmen:

- I. Bestandsaufnahme in Niedersachsen
- II. Märkte und Marktpotenziale identifizieren
- III. Monitoring des Status quo: IT-Report Gesundheitswesen
- IV. Herausarbeitung innovativer Themen
- V. Schrittweiser Ausbau der eHealth-Aktivitäten durch Einbindung weiterer Partner: Initiierung einer Landesinitiative
- VI. Möglichkeit des Meinungsaustauschs innerhalb der Initiative durch Foren, Thementage und Workshops sowie koordinierte Öffentlichkeitsarbeit und PR-Arbeit
- VII. Initiierung von Leuchtturmprojekten
- VIII. Ideelle Förderung von ausgewählten eHealth-Projekten, -Ideen, -Produkten oder -Dienstleistungen, z. B. durch die Verleihung eines Preises
- IX. Aufbau und bedarfsorientierter Ausbau eines eHealth-Service- und Informationszentrums (eHN)
- X. Evaluation des eHN nach fünf Jahren

# 1. VORBEMERKUNG

Die Themen eHealth und Gesundheitswirtschaft sind informationstechnisch orientiert, hängen eng zusammen und sind mit der Gesundheitsversorgung eng verwoben. Aber eine informationstechnische Betrachtung von eHealth allein genügt nicht, um Problemlagen und auch Lösungen im Gesundheitsbereich zu erkennen. Die Produkte und Lösungen von eHealth wirken auf alle Teilnehmer und Teilmärkte im Gesundheitsbereich. Dies zeigt die erfolgreiche Anwendung von eHealth in Österreich und Finnland.

Deshalb sieht es der Beirat eHealth.Niedersachsen als wichtige Voraussetzung, die potenziellen Handlungsfelder ganzheitlich zu betrachten. Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr als Adressat des Beirates wird allein nicht den Einfluss auf die Handlungsfelder haben. Der Beirat empfiehlt dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, die Ganzheitlichkeit der Problemlagen zum Anlass zu nehmen, die interministerielle und länderübergreifende Zusammenarbeit zu stärken. Der vorgelegte Leitfaden mag hierbei Hilfestellung leisten.


## 2. HINTERGRUND

Das Gesundheitswesen, mit 24,8 Mrd. €/Jahr produzierten Leistungen und Gütern und mit rund 385.000 Arbeitsplätzen in Niedersachsen einer der wichtigen Wirtschaftsfaktoren des Landes, befindet sich weltweit in einem Umbruch.

Der rasante Zuwachs medizinischen Wissens und der Fortschritt verfügbarer Technologien für diagnostische, therapeutische und pflegerische Maßnahmen führen zu einer zunehmend ausgeprägten funktionalen und organisatorischen Ausdifferenzierung moderner Gesundheitssysteme. In Deutschland ist dies aufgrund der starren sektoralen Grenzen besonders stark zu beobachten. Gleichzeitig steigen Kostendruck und Qualitätserwartungen, so dass die koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Akteuren in der Gesundheitsversorgung einen zunehmend wichtigen Stellenwert einnimmt. Insbesondere gilt dies angesichts der demografischen Entwicklung, da mit der Zunahme älterer Bürger auch eine Zunahme chronischer Erkrankungen verbunden ist, deren Behandlung eine besonders enge Abstimmung vieler Akteure über einen langen Zeitraum erfordert. Auf diese neuen Anforderungen müssen sich die Strukturen des Gesundheitssystems rechtzeitig einstellen können.

Im Allgemeinen bezeichnet man mit eHealth den Einsatz moderner Informations- und Kommunikations- (IuK) Technologien im Gesundheitswesen mit dem Ziel einer verbesserten Interaktion zwischen Patienten und Anbietern von Gesundheitsdienstleistungen, einer raschen und vor allem sicheren Übertragung von Daten, der Verarbeitung und Speicherung großer Datenmengen sowie verbesserter Kosteneffizienz. Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie unterstützt das Gesundheitssystem dabei von der Makroebene (Bund), über die regionale Ebene (Vernetzung von Anbietern von Gesundheitsdienstleistungen) bis hin zur Mikroebene (einzelne Klinik, niedergelassener Arzt oder Apotheke). IuK-Technologien für die regionale, landesweite, nationale und internationale gesundheitliche Versorgung sind damit zu einem entscheidenden Faktor für die weitere Entwicklung und Sicherung einer qualitativ hochwertigen, effizienten Gesundheitsversorgung in einer alternden Gesellschaft geworden.

Neue eHealth-Dienstleistungen und steigender nationaler und internationaler Wettbewerb bieten erhebliche Chancen für die gesellschaftliche (Krankenversorgung, Prävention, selbständiges Leben im Alter) und wirtschaftliche (neue Gesundheits-Dienstleistungen und -Produkte) Entwicklung derjenigen Länder, die hierfür entsprechende Voraussetzungen schaffen. Die Unternehmensberatung Deloitte hat in einer weltweit durchgeführten Studie „2010 Global Survey of Health Care Consumers“ festgestellt, dass 40 Prozent der Deut-



schen mehr Unterstützung der Patienten durch internetbasierte Systeme wie die elektronische Patientenakte oder durch Telemedizin fordern.<sup>1</sup>

Roland Berger beziffert in seiner Studie im April 2009, dass der Gesundheitsmarkt laut OECD mit einer Leistung von durchschnittlich 10 Prozent des BIP in Europa ein zentraler Bestandteil der Volkswirtschaften ist, und dies umso mehr in Hinblick auf die prognostizierte Steigerung des Anteils auf 16 Prozent bis 2020 – trotz Wirtschaftskrise und regelmäßig wiederkehrender Gesundheitsreformen.

Der Gesundheitsmarkt in Deutschland umfasste im Jahr 2008 285 Mrd. Euro aus öffentlicher und privater Finanzierung. Die öffentlichen Ausgaben beliefen sich dabei auf 221 Mrd. Euro und wurden u.a. vom Staat sowie den gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen getragen. Dieser kann als Erster Gesundheitsmarkt bezeichnet werden. Das Volumen privater Finanzierung und somit des Zweiten Gesundheitsmarkts belief sich im Jahr 2008 auf 64 Mrd. Euro. Sie umfasst die privaten Ausgaben für ärztliche Leistungen und Arzneimittel aber auch private Ausgaben in gesundheitsnahen Bereichen wie Gesundheitstourismus, gesunde Lebensmittel und Fitness. Grund für das starke Wachstum des privaten Segments ist neben dem Wertewandel und der zunehmenden Eigenverantwortung der Patienten das Reduzieren der Mittel im öffentlich finanzierten Segment durch mehrere Gesundheitsreformen.<sup>2</sup>

Um die Nutzenpotentiale von eHealth für Bürger, Patienten, Leistungserbringer, Wirtschaft und Politik zu realisieren, ist es notwendig, neue eHealth-Dienste zur Unterstützung einer personenzentrierten, bürokratiearmen Gesundheitsversorgung zu konzipieren, die Hemmnisse für deren Markteinführungen zu erkennen und politische Maßnahmen zu entwickeln, um diese zu beseitigen.

Eine unabdingbare Voraussetzung ist die schrittweise Herstellung der Interoperabilität der an der Versorgung beteiligten Informationssysteme, wobei insbesondere die Berücksichtigung von Standards eine zentrale Rolle für die Kommunikation und die Speicherung gesundheitsbezogener Daten spielt. Die gesamte eHealth-Entwicklung ist regelmäßig und systematisch auf ihren Beitrag zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung zu evaluieren.

<sup>1</sup> Deloitte Studie, [http://www.deloitte.com/assets/Dcom-Germany/Local%20Assets/Documents/10\\_PSuHC/2010/DE\\_en\\_Healthcare\\_Consumersurvey\\_070410.pdf](http://www.deloitte.com/assets/Dcom-Germany/Local%20Assets/Documents/10_PSuHC/2010/DE_en_Healthcare_Consumersurvey_070410.pdf)

<sup>2</sup> Roland Berger Studie, [http://www.rolandberger.com/media/pdf/Roland\\_Berger\\_E\\_Health\\_20100127.pdf](http://www.rolandberger.com/media/pdf/Roland_Berger_E_Health_20100127.pdf)



### 3. ZIELSETZUNG DES LEITFADENS

Im Hinblick auf die für die Gesundheitswirtschaft Niedersachsens ausgewählten Themenfelder Medizintechnik, LifeSciences und Gesundheitstourismus, wobei diese durch unterschiedliche Aktivitäten, Projekte und Initiativen belebt werden, nimmt eHealth als viertes ausgewähltes Themenfeld aufgrund seiner themenübergreifenden Ansätze eine besondere Stellung ein.

Der Beirat eHealth.Niedersachsen hat für Niedersachsen einen Leitfaden zur Stärkung von eHealth als Querschnittsthema der Gesundheitswirtschaft ausgearbeitet, um die Qualität und Wirtschaftlichkeit der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen mittels eines optimalen Einsatzes von IuK-Technologien deutlich zu erhöhen sowie Standort- und Wettbewerbsvorteile zu erzielen bzw. ansonsten entstehende Wettbewerbsnachteile zu vermeiden. Er legt diesen Leitfaden dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr als Empfehlung für die Diskussion innerhalb der zuständigen Stellen der niedersächsischen Landesregierung vor.

Primäres Ziel ist es, den Patienten dabei in den Mittelpunkt zu stellen. Die Gesundheitsversorgung sollte sich daran orientieren, welche Bedürfnisse das Individuum hat und nicht daran, von welcher Gesundheitseinrichtung es gerade behandelt wird. Damit dies möglich wird, müssen sämtliche versorgungsrelevanten Informationen dort vorliegen, wo Entscheidungen getroffen werden: im Krankenhaus, beim niedergelassenen Arzt, beim ambulanten Pflegedienst, beim Patienten selbst oder auch bei dessen Angehörigen. „Move the information, not the patient“ ist die Leitidee, wobei stets auch datenschutzrechtliche und ethische Aspekte mit einbezogen werden müssen.

Sekundäres Ziel ist die Stärkung der Gesundheitswirtschaft für den regulierten (Erster Gesundheitsmarkt) aber auch den nicht regulierten Bereich (Zweiter Gesundheitsmarkt) in Niedersachsen. Moderne IuK-Technologien spielen dabei eine entscheidende Rolle. Das Land Niedersachsen ist als Region in besonderer Weise für eine solche eHealth-Initiative geeignet, es besteht aber auch ein erheblicher Handlungsbedarf. Niedersachsen verfügt über eine gute, breit gefächerte Versorgungsinfrastruktur. Unternehmen der IT-Industrie mit hoher technischer Kompetenz sind im Land angesiedelt. Das Ausbildungsniveau für IuK-Technologien ist hoch und bietet ein Potential für weitere Unternehmensgründungen. Die Forschungs- und Entwicklungskompetenz an Hochschulen, An-Instituten und einigen Software- und Beratungshäusern ist hervorragend.



## 4. DER BEIRAT EHEALTH.NIEDERSACHSEN

„eHealth.Niedersachsen“ ist eine Initiative des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Erschließung des Wirtschaftspotenzials von eHealth im Rahmen der wachsenden Gesundheitswirtschaft für mittelständische Unternehmen in Niedersachsen. Ziel ist der Aufbau von Netzwerken entlang der Wertschöpfungskette zur Schaffung höchstmöglicher Synergien und der Stärkung des Standorts, verbunden mit dem Schaffen neuer Arbeitsplätze. Dabei werden die vorhandenen Potenziale und Interessen aus dem Gesundheitssystem, der Gesundheitswirtschaft und der Wissenschaft gebündelt, um Innovationen bei den Leistungserbringern und bei den Unternehmen Vorschub zu leisten.

Mit Vertretern aus der niedersächsischen Gesundheitswirtschaft, der Forschung und des Gesundheitssystems hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr den „Beirat eHealth.Niedersachsen“ 2009 ins Leben gerufen.<sup>3</sup>

### **Der Auftrag**

Der Beirat ist ein sachverständiges Gremium, das auf die Entwicklungen der Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen förderlich Einfluss nehmen soll. Er steht dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr beratend zur Seite.

Die Mitglieder des Beirates werden für die Dauer von zwei Jahren berufen. Der Beirat hat je einen Vorsitzenden aus dem Bereich Wirtschaft und aus dem Bereich der Wissenschaft. Der Sitzungsvorsitz wechselt zwischen den beiden Vorsitzenden im Jahresturnus.

### **Das Ziel**

Niedersachsen soll langfristig als Kompetenzregion in den Bereichen eHealth und Gesundheitswirtschaft etabliert werden. Neben der Beratungsfunktion entwickelt der Beirat konkrete Handlungsvorschläge und Empfehlungen für das Wirtschaftsministerium. So sollen innovative Geschäftsfelder entdeckt und gefördert, Best-Practice-Beispiele herausgearbeitet und Nachhaltigkeitskriterien aufgestellt werden.

<sup>3</sup> <http://www.ehealth-niedersachsen.de/>

## 5. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Aufgrund der genannten Relevanz für die Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen werden die nachfolgenden Handlungsempfehlungen den zuständigen Stellen der niedersächsischen Landesregierung vorgelegt. Dabei handelt es sich um Vorschläge für aus Sicht des Beirates wichtige Aktivitäten, die zu zehn konkreten Maßnahmen führen sollen.

- |  |                 |
|--|-----------------|
| <b>5.1 Niedersachsen benötigt einen Masterplan eHealth</b>                               | <b>Seite 11</b> |
| Empfohlene Maßnahmen   | Seite 13        |
| <b>5.2 eHealth.Niedersachsen braucht Vernetzung und Internationalität</b>                | <b>Seite 14</b> |
| Empfohlene Maßnahmen   | Seite 16        |
| <b>5.3 eHealth.Niedersachsen soll als Leuchtturm überregional an Bedeutung gewinnen</b>  | <b>Seite 17</b> |
| Empfohlene Maßnahmen   | Seite 19        |
| <b>5.4 Niedersachsen benötigt eine eHealth-Einrichtung zur Umsetzung des Masterplans</b> | <b>Seite 20</b> |
| Empfohlene Maßnahmen   | Seite 22        |


## 5.1 NIEDERSACHSEN BENÖTIGT EINEN MASTERPLAN EHEALTH

Demografische und ökonomische Herausforderungen auf der einen Seite sowie Chancen durch Innovationen auf der anderen Seite lassen erhebliche Umbrüche in der Versorgungslandschaft erwarten. Niedersachsen sollte diese Veränderungen aktiv mitgestalten und sich somit einen Wettbewerbsvorteil sichern. Aufgrund seiner Vernetzungs- und Querschnittsfunktion nimmt eHealth dabei eine Katalysatorenrolle ein und kann helfen, die niedersächsischen Potenziale als Innovations- und Gesundheitsstandort zu entfalten. Eine wichtige Voraussetzung ist die konzertierte Vorgehensweise und die Einbeziehung der relevanten Akteure. Der Beirat schlägt daher die Entwicklung eines Masterplans eHealth vor. Folgende Ziele sollen damit erreicht werden:

- Systematische Bestandsaufnahme zur Stärken-Schwächen-Analyse
- Ausformulierung und Konkretisierung der eHealth-Strategie Niedersachsen für eine konzertierte Vorgehensweise
- Unterstützung der maßgeblichen Player der Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen
- Identifikation strategischer Handlungsfelder und Konzeption eines evolutiven Entwicklungspfades für die eHealth Strukturen des Landes

Im Masterplan sollten die wichtigsten Markthemmnisse und die Stärken des Gesundheitsstandortes Niedersachsen herausgearbeitet und Leitlinien für die weitere Entwicklung aufgezeigt werden; dabei sollten Angebot und Bedarf auf dem Arbeitsmarkt Gesundheitswirtschaft einen Schwerpunkt darstellen.

Ein kurzfristig zu realisierender geschlossener Workshop mit geladenen Vertretern der Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen, unter besonderer Berücksichtigung der Initiative „eHealth.Niedersachsen“ und Erarbeitung über den Beirat, soll dazu den Einstieg ermöglichen.



Die Ziele des Workshops sind:

- Bestandsaufnahme eHealth und bereits existierender regionaler/ sektoraler Aktivitäten in Niedersachsen
- Vorstellung der Grob-Planungen des Wirtschaftsministeriums
- konzeptionelle Vorarbeit für den Masterplan
- Prüfung der Möglichkeit/Bereitschaft für die Gründung eines „eHealth-Service- und Informationszentrums (eHN)“ als PPP-Projekt

Darüber hinaus sollte die Vergabe eines Auftrages zur Erstellung eines Masterplans eHealth erfolgen, mit inhaltlichen Vorgaben gemäß den Ergebnissen des geschlossenen Workshops sowie der Grund-Vorgaben durch die zuständigen Stellen der niedersächsischen Landesregierung. Dabei kann die Begleitung der Erstellung und inhaltliche Unterstützung sowie Einbringung bereits existierender regionaler/ sektoraler Initiativen durch den Beirat erfolgen.

# EMPFOHLENE MASSNAHMEN



## I. Bestandsaufnahme in Niedersachsen

Im Rahmen der Bestandsaufnahme sollte eine Projektlandkarte mit aktuellen eHealth-Projekten und einbezogenen Akteuren (Leistungserbringer, Patienten, Anbieter) sowie den verwendeten Technologien erstellt werden. Aus einer systematischen Einordnung in Entwicklungsstufen werden Handlungsempfehlungen abgeleitet.

## II. Märkte und Marktpotenziale identifizieren

Im Rahmen einer Studie sollten wichtige Zukunftsmärkte identifiziert und mit einer SWOT-Analyse die Markthemmnisse und Marktpotenziale der niedersächsischen Gesundheitswirtschaft im Bereich eHealth untersucht werden.

## III. Monitoring des Status quo: IT-Report Gesundheitswesen

Zur Ermittlung des Status quo von eHealth in Niedersachsen soll auf die regelmäßige Veröffentlichung von Befragungsergebnissen im IT-Report Gesundheitswesen zurückgegriffen werden.

## IV. Herausarbeitung innovativer Themen

Mit allen relevanten Akteuren sollten Innovationsworkshops durchgeführt werden.



## 5.2 EHEALTH.NIEDERSACHSEN BRAUCHT VERNETZUNG UND INTERNATIONALITÄT

Die Qualitäten des Landes Niedersachsen bezogen auf eHealth müssen herausgearbeitet und national sowie international kommuniziert werden. Die Vorstellung und Erläuterung des in 5.1 vorgeschlagenen Masterplans „eHealth.Niedersachsen“ im Rahmen eines öffentlichen Workshops unter Einbeziehung des Beirats und weiterer Akteure und Initiativen zur Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen stehen dabei im Vordergrund. Begleitet werden müssen der Workshop und die Eröffnung des eHN durch eine Pressekonferenz der zuständigen Stellen der niedersächsischen Landesregierung zusammen mit zentralen Akteuren der niedersächsischen Gesundheitswirtschaft, der Politik und von eHealth.Niedersachsen.


Darüber hinaus sollte ein Konzept zur Gründung und Arbeitsweise einer „Landesinitiative eHealth.Niedersachsen“ erarbeitet werden. Hier stehen die Entwicklung von Umsetzungsstrategien für Projekte des Masterplanes sowie deren Begleitung mit dem Ziel als sichtbares Gremium zur Förderung der Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen im Vordergrund.

Im Folgenden sollen weitere Einzelmaßnahmen beschrieben werden, die durch die Landesinitiative angegangen werden sollten.

Ein Schwerpunkt ist die Durchführung von Netzwerkveranstaltungen.

Bei den angestrebten Netzwerkveranstaltungen wird die Linie verfolgt, Personen zusammenbringen, die im Arbeitsalltag selten oder gar nicht miteinander in Kontakt treten. Der Zugang zum Netzwerk soll für die Partner erleichtert werden, indem landesweit bei etablierten Institutionen der Forschung, des Technologietransfers und der Wirtschaftsförderung Ansprechpartner für die Landesinitiative eingerichtet werden.

Zusätzlich sollte einmal jährlich eine Veranstaltung stattfinden, bei der Top-Level-Experten aktuelle eHealth-Themen diskutieren.



Die Veranstaltung soll durch die Medien begleitet werden und über das niedersächsische Netzwerk hinaus Entscheider aus Wirtschaft und Politik ansprechen. Ziel der Veranstaltung ist es, Niedersachsen als führenden Standort für Gesundheitswirtschaft und eHealth auf Landes- und auf Bundesebene zu präsentieren, auf die im Land vorhandenen Schlüsselkompetenzen hinzuweisen und sich so als Standort für Ansiedlungen und Investitionen zu empfehlen. Um die angestrebte Öffentlichkeitswirksamkeit zu erreichen, sollte die Veranstaltung einen publikumswirksamen Rahmen und/oder einen attraktiven, zielgruppennahen Veranstaltungsort haben. Denkbar ist z. B. eine Durchführung im Rahmen der CeBIT, MEDICA oder an einem medienwirksamen Standort in Berlin, wie z. B. der niedersächsischen Landesvertretung oder im Gästehaus der Landesregierung in Hannover.

Die Landesinitiative sollte weiterhin mögliche Forschungs- und Kooperationsthemen erschließen sowohl von der Angebots- als auch von der Nachfrageseite her. Dass auch eine internationale Perspektive und ein internationaler Handlungsrahmen bei Forschungs- und Kooperationsthemen notwendig ist, dürfte sich unmittelbar ergeben. Ziel ist es, Anwender, z. B. Unternehmen mit ungelösten technischen Problemen oder Mediziner mit ungelösten klinischen Problemen mit Wissenschaftlern oder Ingenieuren zusammenzubringen, die über wissenschaftliche Expertise und Kompetenz im jeweiligen Technologiebereich verfügen. Dies kann eine gute Grundlage für erfolgreiche Aktivitäten in den Bereichen Gründung, Wachstum und Ansiedlung darstellen. Ein regelmäßiger Austausch über Workshops, Round-Table-Gespräche, Newsletter etc. sollte entsprechend organisiert werden. Im internationalen Kontext bieten sich gemeinsame Aktivitäten mit der Niedersachsen Global GmbH an. Ferner sollen regelmäßig Einzelgespräche mit den Ansprechpartnern und mit Personen geführt werden, die für neue Projekte in Frage kommen.



## EMPFOHLENE MASSNAHMEN

### **V. Schrittweiser Ausbau der eHealth-Aktivitäten durch Einbindung weiterer Partner: Initiierung einer Landesinitiative**

Die Qualitäten des Landes Niedersachsen bezogen auf eHealth müssen herausgearbeitet und national sowie international kommuniziert werden. Mit einer Landesinitiative soll die Entwicklung von Umsetzungsstrategien für Projekte des Masterplanes sowie deren Begleitung mit dem Ziel als sichtbares Gremium zur Förderung der Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen im Vordergrund stehen.

### **VI. Möglichkeit des Meinungsaustauschs innerhalb der Initiative durch Foren, Thementage und Workshops sowie koordinierte Öffentlichkeitsarbeit und PR-Arbeit**

Netzwerkveranstaltungen, nationale und internationale Messeauftritte sowie Site-Mining dienen dazu Personengruppen und Personen zusammenzubringen, die im Arbeitsalltag selten oder gar nicht miteinander in Kontakt treten. Darüber hinaus muss Niedersachsen als führender Standort für Gesundheitswirtschaft und eHealth präsentiert werden, auf die im Land vorhandenen Schlüsselkompetenzen hingewiesen und als Standort für Ansiedlungen und Investitionen empfohlen werden.

### 5.3 EHEALTH.NIEDERSACHSEN SOLL ALS LEUCHTTURM ÜBERREGIONAL AN BEDEUTUNG GEWINNEN

Um eine möglichst große Vielfalt von Themen und eine möglichst große Breitenwirksamkeit zu erzielen, empfiehlt der Beirat eine finanzielle Förderung von Anwendungsvorhaben z.B. aus dem Innovationsförderprogramm des Landes. Inhaltlich können diese Vorhaben unterschiedlich ausgerichtet sein und verschiedenste Themen realisieren. Formal sollten sie nach Ansicht der Gruppe folgende Merkmale aufweisen um Leuchtturmprojekten zu initiieren und zu unterstützen:

- Die Vorhaben müssen sich an den Prozessen der Leistungserbringer, nicht an der Verfügbarkeit einer bestimmten Technologie orientieren.
- Dabei sind durchgängige Behandlungs- und Versorgungsprozesse zu adressieren, die eine Versorgungskontinuität über die Einrichtungsgrenzen hinweg sicherstellen.
- Die Vorhaben sollten von Leistungserbringern durchgeführt werden, die im Rahmen einer vertraglich geregelten Kooperation zusammenarbeiten.
- Die Vorhaben sollen die Leistungsfähigkeit einer gesamten Versorgungskette erhöhen. Die erzielten Ergebnisse (medizinischer und ökonomischer Mehrwert) werden durch geeignete Verfahren auch kurzfristig evaluiert.
- Die Vorhaben müssen grundlegende Probleme von eHealth lösen helfen, z. B. die Schaffung eines Master Patient Index.
- Teilnehmer von eHealth-Vorhaben verpflichten sich zum Einsatz von Standards bzw. zur Weiterentwicklung dieser.
- Sie sollen Vision und Machbarkeit vereinbaren, d. h. sie sollen auch in kurzer Zeit bereits einen Mehrwert aufzeigen können. Diese kurzfristigen Ergebnisse müssen jedoch in einen Stufenplan eingeordnet werden, der eine langfristige Perspektive aufweist.
- Mit dem Vorhaben soll der so genannte 80% Fall umgesetzt werden. Dies bedeutet, dass auch solche Lösungen Berücksichtigung finden, die nicht alle Eventualitäten technisch abdecken, sondern vielmehr einem an kurzfristig nachweisbaren Teilergebnissen orientierten Pragmatismus folgen.
- Dezentrale, flexible Vorgehensweisen sind Globallösungen vorzuziehen.
- Vorhandene Lösungen müssen einbezogen und genutzt werden. Es sollen nur solche Vorhaben gefördert werden, die bereits auf Vorerfahrungen fußen.

- Der Datenschutz muss gewährleistet sein. Es ist zu überlegen, dass der Landesdatenschutzbeauftragte in alle Vorhaben von zentraler Seite einbezogen wird.
- Alle geförderten Vorhaben müssen marktfähige bzw. marktreife Ansätze verfolgen, die als Referenzinstallationen dienen sollen. Die Förderungsmaßnahmen dienen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Firmen und damit zur Sicherung und Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze in der IT-Industrie.

Darüber hinaus wird eine ideelle Förderung ausgewählter eHealth-Projekte, -Ideen, -Produkte oder -Dienstleistungen durch den Niedersächsischen Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr z. B. durch eine Preisverleihung empfohlen<sup>4</sup>. Durch eine Preisverleihung sollte

- die Persönlichkeit des Preisträgers oder das Konsortium geehrt,
- die Grundhaltung zu eHealth ausgezeichnet und
- die Leuchtturmfunktion im Themenfeld eHealth herausgestellt

werden.

<sup>4</sup> Z. B. „Albrecht von Haller Preis“: Albrecht von Haller (1708-1777), von 1736-1753 Professor für Anatomie, Chirurgie und Botanik an der Universität Göttingen, zählt zu den bedeutendsten Medizinern des 18. Jahrhunderts. Seine hohe Reputation basierte zum einen auf seinen anatomischen und physiologischen Untersuchungen. Zum anderen galt er als bedeutender Ökonom und Manager seiner Zeit. Ein solcher Albrecht von Haller Preis sollte sich an den o. g. Merkmalen orientieren.

## EMPFOHLENE MASSNAHMEN

### VII. Initiierung von Leuchtturmprojekten

Um eine möglichst große Vielfalt von Themen und eine möglichst große Breitenwirksamkeit zu erzielen, empfiehlt der Beirat eine Förderung von Anwendungsvorhaben, die grundlegende Probleme von eHealth lösen.

### VIII. Ideelle Förderung von ausgewählten eHealth-Projekten, -Ideen, -Produkten oder -Dienstleistungen, z. B. durch die Verleihung eines Preises

Durch die Preisverleihung wird

- die Persönlichkeit des Preisträgers oder das Konsortium geehrt,
- die Grundhaltung zu eHealth ausgezeichnet und
- die Leuchtturmfunktion im Themenfeld eHealth herausgestellt.

## 5.4 NIEDERSACHSEN BENÖTIGT EINE EHEALTH-EINRICHTUNG ZUR UMSETZUNG DES MASTERPLANS

Aufgabe der eHealth-Initiative Niedersachsen ist es, Rahmenbedingungen für den optimierten Einsatz von eHealth zu schaffen. Dies kann nur erfolgen, wenn alle betroffenen Interessensgruppen in balancierter Art und Weise eingebunden werden. Damit die Maßnahmen durchsetzbar sind, sollten die Beteiligten über ausreichende Entscheidungsbefugnis verfügen. Es wird daher vorgeschlagen, eine Organisation „eHealth-Service- und Informationszentrum Niedersachsen“ (eHN) im Sinne einer Partnerschaft zwischen staatlichen und privaten Einrichtungen („Public-Private-Partnership“) einzurichten.

Organisatorische Veränderungen hin zu einer Gesundheitsversorgung, welche durch moderne IuK-Technologien unterstützt wird, benötigen erfahrungsgemäß Zeit. Für eine nachhaltige Entwicklung muss damit gerechnet werden, dass ein solches eHealth-Service- und Informationszentrum Niedersachsen für ca. 15 Jahre einzurichten ist, wobei die personelle Ausgestaltung bedarfsgerecht angepasst werden sollte. Das Zentrum sollte regelmäßig evaluiert werden. Eine erste, größere Evaluation sollte nach fünf Jahren erfolgen.

Der Aufbau des eHN muss in der Startphase durch das Interesse des Landes getrieben sein. Ohne diese Initialzündung wird es nicht gelingen, die Vielzahl an Beteiligten und die Vielzahl der Interessen an einen Tisch zu bekommen. Letztlich aber muss sich das Informationszentrum selber tragen, weil es als Beteiligter im Gesundheitsmarkt den Marktmechanismen Rechnung tragen muss, also seinen Mehrwert unter Beweis stellen muss. Die Startphase wird mit zweieinhalb Jahren angenommen. In dieser Zeit müssen die Konzeption entwickelt, die Partner gewonnen und ein Technologie- und Geschäftsmodell aufgebaut werden.

Es ist vorgesehen, die Gesellschaft bereits im zweiten Jahr zu gründen, damit Startphase und Arbeitsphase ohne Reibungsverluste ineinander übergehen können. Es ist vorgesehen, die Finanzierung der Gesellschaft allein auf die Gesellschafter zu verteilen. Diese müssen sich für jeweils 5 Jahre zur Finanzierung verpflichten. Landesmittel für die Gesellschaft sollten dann nicht mehr benötigt werden. Innovative Vorhaben einzelner Gesellschafter wird es aber nach wie vor geben. Um Synergien zu schaffen, ist beabsichtigt, mit dem Innovationszentrum Niedersachsen und der Telematikinitiative eng zusammen zu arbeiten.



Die Gesellschafterzusammensetzung des eHN sollte ein ausbalanciertes Abbild des niedersächsischen Gesundheitswesens sein, d.h. Vertreter aus folgenden Gruppen umfassen:

- Bürger, Patienten
- medizinische Leistungserbringer
- Kostenträger
- Wirtschaft (Unternehmen, Kammern, Verbände)
- Wissenschaft

Zusätzlich sollte ein Aufsichtsrat zur Kontrolle der Geschäftsführung sowie ein Fachbeirat zur Einbindung wichtiger Kompetenzen und Kontakte eingerichtet werden. Zur Sicherstellung der politischen Unterstützung sollten dem Aufsichtsrat Vertreter des Landes Niedersachsen angehören.



## EMPFOHLENE MASSNAHMEN

### **IX. Aufbau und bedarfsorientierter Ausbau einer Geschäftsstelle eHealth Niedersachsen (eHN)**

Die personelle Besetzung des eHN sollte zunächst auf eine Stelle des Geschäftsführers und einer Stelle zur inhaltlichen sowie eine Stelle zur administrativen Ausgestaltung beschränkt sein. Mit dieser Kerngruppe sollten innerhalb von zweieinhalb Jahren folgende Arbeitsschritte durchgeführt werden:

- Ausarbeitung einer eHealth-Strategie für das Land Niedersachsen
- Institutionalisierung des eHN
- Ausbau und Pilotprojekte
- Evaluation des eHN nach fünf Jahren

Es wird empfohlen, die Geschäftsstelle eHN innerhalb des Zeitraums bedarfsorientiert zu einer Gesellschaft „Service- und Informationszentrum eHealth.Niedersachsen“ auszubauen, insbesondere durch Entwicklung eigener Geschäftsfelder. Dazu muss eine Finanzierungszusage der Gesellschafter für 5 Jahre vorliegen.

### **X. Evaluation des eHN (Gesellschaft) nach fünf Jahren**

Es wird empfohlen, die Wirksamkeit des eHN nach fünf Jahren durch unabhängige Gutachter zu überprüfen.



## 6. RESÜMEE

eHealth nimmt im Rahmen einer wachsenden Gesundheitswirtschaft insbesondere für mittelständische Unternehmen in Niedersachsen eine besondere Stellung ein. Besonders der sogenannte Zweite Gesundheitsmarkt (vgl. Abschnitt 2), mit privaten Ausgaben in gesundheitsnahen Bereichen wie Gesundheitstourismus, Gesundheitstraining, Fitness und Wellness, bietet Unternehmen die Chance, durch innovative eHealth-Lösungen und den damit verbundenen Dienstleistungen neue Geschäftsfelder zu finden und auszufüllen. Darüber hinaus kann eHealth auch einen wichtigen Beitrag zur Qualität und Wirtschaftlichkeit der gesamten Gesundheitsversorgung in Niedersachsen leisten.

Durch diesen Leitfaden soll Hilfestellung gegeben werden, die dringlichen Handlungsfelder ganzheitlich zu betrachten und Innovationspotentiale sowie Wachstumsmöglichkeiten für kleine und mittelständische Unternehmen in Niedersachsen zu identifizieren.

## 7. DIE MITGLIEDER DES BEIRATS EHEALTH.NIEDERSACHSEN

### Der Vorstand

- Prof. Dr. Reinhold Haux, Vorsitzender des Beirats (für 2010)  
Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik der TU Braunschweig  
und der Med. Hochschule Hannover
- Marc-Achim Elmhorst, Vorsitzender des Beirats (für 2011)  
trinovis GmbH

### Die Mitglieder

- Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jürgen Appelrath  
OFFIS e. V.
- Klaus Böttcher  
KKH-Allianz
- Marc-Achim Elmhorst  
trinovis GmbH
- Siegmar Grünewald  
IBM Deutschland
- Prof. Dr. Ursula Hübner  
Hochschule Osnabrück, Forschungsgruppe Informatik im Gesundheits-  
wesen
- Jörg Orlemann  
Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum
- Dr. Maik Plischke  
Braunschweiger Informatik- und Technologie-Zentrum GmbH
- Dr. Christoph Seidel  
Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH



### **Die ständigen Gäste**

- Jürgen Euscher  
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Ute Hönemann  
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Dr. Helmut Lessing  
Universität Hildesheim, Institut für Betriebswirtschaft und  
Wirtschaftsinformatik
- Michael Linkersdörfer  
eHealth.Niedersachsen
- Ulrich Petersen  
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Dr. Martin Riemer-Streicher  
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Thomas Schäffer  
nordmedia – Die Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH
- Dr. Joachim Schwerdtfeger  
Wirtschaftsförderungs-GmbH für Stadt und Landkreis Lüneburg





**Herausgeber:**

Beirat eHealth.Niedersachsen

Vorsitzender (für 2010):

Prof. Dr. Reinhold Haux

Tel.: (0531) 391-9501

reinhold.haux@plri.de

Der Beirat eHealth.Niedersachsen wurde am 1.12.2009 vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr berufen. Seine Aufgabe besteht darin, das Ministerium und die Initiative eHealth.Niedersachsen unabhängig zu beraten.

**Gestaltung:**

Projektbüro eHealth.Niedersachsen  
nordmedia – Die Mediengesellschaft  
Niedersachsen/Bremen mbH

Tel.: (0511) 123456-0

Fax: (0511) 123456-29

redaktion.ehealth@nordmedia.de

www.ehealth.niedersachsen.de

Oktober 2010